

Jahresbericht 2005



BAGSO
Eifelstr. 9
53119 Bonn
Tel.: 0228 / 24 99 93 0
Fax: 0228 / 24 99 93 20
Mail: kontakt@bagso.de
Internet: www.bagso.de

Foto der Titelseite:

Die BAGSO-Vorsitzende Roswitha Verhülsdonk (4. von links) mit dem Team der BAGSO und der BAGSO Service Gesellschaft beim Betriebsausflug 2005 in Hattingen. Die BAGSO-Geschäftsführerin Dr. Erika Neubauer (Foto Seite 6) konnte leider nicht teilnehmen.

Inhalt

Jahresbericht 2005 – kurz und knapp	2
1 Arbeit des Vorstands	5
2 Vertretung nach außen	7
3 Arbeit der BAGSO-Gremien	12
4 Projekte und Veranstaltungen.....	14
5 Vorbereitung 8. Deutscher Seniorentag.....	18
6 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	20
7 Aktivitäten in Brüssel	23
8 Ziele der weiteren Arbeit.....	26
Anhang	
Vorstand und Mitarbeiter/innen der BAGSO im Jahre 2005	28
Die BAGSO – ihre Ziele und ihre Mitglieder.....	30
Die BAGSO-Verbände	30
Publikationen der BAGSO	32

Jahresbericht 2005 – kurz und knapp

Die Arbeit des vergangenen Jahres war von der Fortsetzung und Fertigstellung größerer Projekte geprägt, geriet aber von Monat zu Monat stärker in den Sog der Vorbereitung des Deutschen Seniorentages 2006. Die detaillierte Planung sowie die schrittweise Umsetzung erfordern einen hohen Organisationsaufwand und vermehrte Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wie die durchgeführten Projekte trugen diese Aktivitäten auch zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den angeschlossenen Verbänden bei und förderten die Kooperation mit Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft. Als Ergebnis wurden bei den Themenfeldern, die in Veranstaltungen und mittels Diskussionspapieren behandelt wurden, deutliche Fortschritte erzielt und schließlich Stellungnahmen mit den gemeinsam erarbeiteten Positionen herausgegeben.

Damit können wir – auch gemessen an Veröffentlichungen und der Erweiterung unserer Homepage www.bagso.de – zufrieden auf das letzte Jahr zurück blicken. Zusätzlich zu den bereits laufenden Projekten gelang es zwar lediglich, einige kleinere neue Vorhaben zu realisieren. Aber das hing maßgeblich von der in den Herbst 2005 vorgezogenen Bundestagswahl ab, die ein Einfrieren des Bundeshaushalts zur Folge hatte.

Aus diesem Grunde sind wir sehr froh, dass der BAGSO-Förderverein und die Service GmbH so effektiv arbeiten, dass sie die BAGSO finanziell unterstützen können. Die von ihnen erwirtschafteten Mittel halten sich zwar noch in Grenzen, steigern sich aber von einem Jahr zum anderen und können für überschaubare Vorhaben wie Veröffentlichung von BAGSO-Publikationen verwendet werden, die sonst unterbleiben müssten. Besonders wichtig ist die Zuarbeit der beiden „Töchter“ im Hinblick auf den Deutschen Seniorentag in Köln. Da die Förderung durch die öffentliche Hand um 10 % gekürzt wurde, haben wir insgesamt eine erhebliche Finanzierungslücke zu verkraften. Dies wird uns hoffentlich dank der gewonnenen Sponsoren gelingen.

In diesem Kontext sind aber auch die so genannten unbaren Eigenleistungen zu erwähnen, ohne die unser Jahresergebnis nicht erreicht werden könnte. Um die ehrenamtlich erbrachte Zuarbeit sowie die real aufgefangenen Kosten sichtbar zu machen, haben wir für 2005 die einzelnen Posten zusammen gerechnet und eine Stunde Freiwilligenarbeit mit 12,- Euro angesetzt. In diese Kalkulation gingen die Arbeit des Vorstandes (Sitzungen, Vertretung der BAGSO in Gremien und Veranstaltungen), die Mitarbeit und die Reisekosten von BAGSO-Mitgliedern in Fachkommissionen und Arbeitsgruppen, die Mehrarbeit der Hauptamtlichen und die Mitarbeit der Ehrenamtlichen in den Geschäftsstellen sowie unentgeltlich erbrachte Sachleistungen (Herstellung von Info-Material, Veröffentlichungen etc.) ein. Insgesamt kam bei dieser – sehr realistischen – Schätzung für das Jahr 2005 ein Betrag in Höhe von 200.000,- Euro zusammen, also etwa die Hälfte der jährlichen Förderung der Bonner Geschäftsstelle. Auf diese Summe können wir stolz sein. Sie gibt nicht nur die geldwerten freiwillig erbrachten Leistungen wieder, sondern vermittelt auch einen Eindruck über den beachtlichen Einsatz von Vorstand, Mitgliedern sowie ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern, den sie aufgrund der Wertschätzung der gemeinsamen Aktivitäten und des sichtbaren Erfolgs gern erbringen. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

- Die Geschäftsstelle Nationaler Aktionsplan erfüllte zusammen mit der 2003 einberufenen Expertengruppe ihre Aufgabe, indem sie Ende des Jahres die Stellungnahmen vorlegte, die sie unter Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen zu formulieren hatte. Das Interesse an den dazu veranstalteten Foren war erstaunlich groß; insgesamt nahmen Vertreterinnen und Vertreter von 115 (Senioren-)Verbänden daran teil.

- Das Projekt „Potenziale des Alters“ stieß auf ähnlich hohe Resonanz, da es die Möglichkeit bot, sich an dem Diskussionsprozess zum 5. Altenbericht, der diese Thematik behandelt, zu beteiligen. Zu diesem Zweck wurden zwei Fachtagungen durchgeführt; die im November wurde von der BAGSO organisiert und dokumentiert.
- Als drittes mehrjähriges Projekt wurde das Fortbildungsprogramm „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“ mit der Erstellung eines Praxishandbuches abgeschlossen, das sich aus sechs Heften zusammensetzt. Diese informieren über die Grundlagen des Verbandsmanagements und können mit Hilfe von Moderatoren für selbstorganisierte Seminare oder zum Selbststudium genutzt werden.
- Drei kleinere Projekte richteten sich auf das Ziel, die Partizipationschancen älterer Menschen zu verbessern: Je stärker sich Seniorinnen und Senioren in ihrem sozialen Umfeld engagieren, um so mehr wollen sie mitreden und die Bürgergesellschaft mitgestalten. Da diese Forderung bei weitem noch nicht umgesetzt ist, befasste sich eine Zukunftswerkstatt und eine im BAGSO-Netzwerk durchgeführte Erhebung mit der Frage, wie die Beteiligung älterer Menschen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens gefördert werden kann.
- Die Stärkung der Verbraucherinteressen älterer Menschen ist ein weiteres Ziel, das beharrlich mit verschiedenen kleineren Projekten sowie der Fortsetzung des Dialogs zwischen „Senioren und Wirtschaft“ verfolgt wird. So werden – wenn die finanziellen Mittel es erlauben – immer wieder Befragungen wie zu ‚Wohnen im Alter‘ auf der BAGSO-Homepage durchgeführt und die Ergebnisse in den BAGSO-Nachrichten veröffentlicht. Einen Durchbruch bedeutete das Kooperationsprojekt mit der Verbraucherzentrale NRW „Zielgruppenorientierte Verbraucherarbeit für und mit Senioren“, weil damit ein wichtiger neuer Partner gefunden wurde.
- Auch die Förderung der Solidarität zwischen den Generationen gehört nach wie vor zu den Schwerpunkten unserer Arbeit. Im Rahmen der Aktivitäten der Kontaktstelle „Senioren und die EU-Erweiterung“ ging es in zwei Workshops um den Erfahrungsaustausch zwischen Alt und Jung. Dabei wurde in der im Dezember durchgeführten Veranstaltung die spannende Frage aufgegriffen: „Was können wir von der Jugend lernen?“ Die Nachfrage nach den Ergebnissen war so groß, dass eine Dokumentation erstellt wird.
- Die Entscheidung, den 8. Deutschen Seniorentag in Köln zu veranstalten, hat sich wie bei den vorherigen wieder einmal als Volltreffer erwiesen. Die Stadt engagiert sich als zuverlässiger Kooperationspartner, und die BAGSO kann an ihrem Sitz – im Bundesland Nordrhein-Westfalen – ihren Bekanntheitsgrad steigern. Dank der hervorragenden Beteiligung der Mitgliedsverbände kann zum Motto „Alter als Chance“ ein weitgefächertes Programm mit sieben ganztägigen Foren, 41 Workshops, prominent besetzten Festveranstaltungen und attraktiven Aktionen geboten werden.
- Unter den vielfältigen Aktivitäten der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel ist die Mitwirkung an zwei EU-Projekten hervorzuheben, die sich für eine verbesserte Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzen: zum einen „eLSe, eLearning für Senioren“ und zum anderen „eGovernment-Guide für Senioren“. Zum Jahresende kam noch ein weiteres Projekt „Neue Horizonte – Aktives Alter“ hinzu, bei dem eine Plattform für innovative Ideen und Lernangebote für die 50plus-Generation eingerichtet werden soll.

- Frau Dr. Heinisch, Repräsentantin der BAGSO in Brüssel, hat als Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) den Bericht der Europäischen Kommission zum „Grünbuch Demografischer Wandel – Solidarität zwischen den Generationen“ bearbeitet. Leider lehnten die Gewerkschaften in der Plenartagung im Dezember, in der dieser Bericht abgestimmt werden sollte, die inzwischen erreichten Kompromissvorschläge ab. Als Folge wurde der Bericht vom Präsidium des EWSA abgesetzt.
- Dem BAGSO-Förderverein ist die Herausgabe mehrerer Publikationen zu verdanken: „Fakten und Felder der freien Seniorenarbeit – Ältere Menschen in Deutschland“ (Auflage 10.000), „BAGSO bezieht Position“ (Auflage 3.000) sowie „Jahresbericht 2004“ (Auflage 1.000).

Der Überblick über die wesentlichen Vorhaben im vergangenen Jahr zeigt, dass die Arbeit der BAGSO effizient und erfolgreich war. Wie diese Ergebnisse in der Zusammenarbeit vom Vorstand, den BAGSO-Gremien sowie den Mitarbeitern in Bonn und Brüssel erreicht wurden, wird nachfolgend näher ausgeführt:

1. Arbeit des Vorstands

Etwa alle drei Monate kommt der BAGSO-Vorstand zusammen, um sich über die Aktivitäten der anderen Vorstandsmitglieder und der Geschäftsstellenmitarbeiter zu informieren, den Fortschritt der laufenden Projekte zu verfolgen und wichtige Entscheidungen zu treffen wie z. B. über die Aufnahme neuer Mitglieder oder die Herausgabe eines Positionspapieres. 2005 fanden die Sitzungen am 28. Januar, 27. April, 13. Juli sowie am 13. Oktober statt. Dabei wurden einige schwerwiegende Themen mehrfach behandelt. Dazu gehörten die vom Finanzamt angeordnete Satzungsänderung, der Abschluss einer neuen Fördervereinbarung mit dem BMFSFJ sowie die Auseinandersetzung mit dem von der Regierung vorgelegten Entwurf eines Antidiskriminierungsgesetzes. Außerdem hat sich der Vorstand um eine Grenzziehung gegenüber wirtschaftlichen Interessen bemüht. Zu diesem Zweck wurden „Grundsätze zur Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen“ formuliert und als Selbstverpflichtung der BAGSO angenommen.

Ab dem Frühjahr nahm die Planung des Deutschen Seniorentages 2006 zunehmend mehr Raum ein. Deswegen wurde die April-Sitzung in der Kölnmesse veranstaltet, um sich vor Ort einen Eindruck über die Räumlichkeiten und die Verkehrsanbindung zu verschaffen. In den nächsten Sitzungen ging es vor allem um den Ablauf der Festveranstaltungen und die Gestaltung der Öffentlichkeitsarbeit.

Die **Arbeit des geschäftsführenden Vorstands** konzentrierte sich insbesondere auf Finanzierungsfragen sowie die wirtschaftliche Entwicklung der Service GmbH. In den Sitzungen am 4. April, 6. Juni und am 21. November bildete auch jeweils die Herausgabe der BAGSO-Nachrichten einen Schwerpunkt der Tagesordnung, da der bisherige Partner die Kooperation zum Jahresende aufgekündigt hatte. Die Suche nach einem neuen Verleger war aufwändig, da mit den Interessenten zeitraubende Gespräche geführt und die Angebote genau geprüft werden mussten. Schließlich fiel die Wahl auf den Baumeister Verlag, Schorndorf, der mit sichtbarem Erfolg die Seniorenzeitung Stuttgart und die Zeitschrift „im blick“ des Landesseniorenrates Baden-Württemberg herausgibt. Mit ihm soll es gelingen, mehr Abonnenten und Anzeigen einzuwerben, damit sich die BAGSO-Nachrichten eines Tages selbst tragen.



Titel der BAGSO-Nachrichten 1/2005

In der Sitzung am 21. November wurde die neue **Fördervereinbarung** für die Jahre 2006 bis 2009 von Frau Verhülsdonk unterschrieben, um den Betrieb der Geschäftsstelle in den Monaten des Regierungswechsels erst einmal zu sichern. Da die von uns beantragten Personalstellen jedoch lediglich um eine halbe BAT Ila-Stelle aufgestockt worden waren, werden weitere Verhandlungen als notwendig angesehen. Sobald die Ministerposten wieder besetzt sind, soll die ungesunde Personalstruktur der BAGSO-Geschäftsstelle zu Gehör gebracht und auf eine Verbesserung gedrängt werden.

Die **Mitgliederversammlung** fand am 8. November 2005 im CJD-Haus in Bonn statt. Zu Beginn informierte Frau Verhülsdonk über den Mitgliederstand der BAGSO.

Als **stimmberechtigte Mitglieder** wurden 2005 folgende Verbände aufgenommen:

- Deutscher Schwerhörigenbund e.V.
- Zwischen Arbeit und Ruhestand ZWAR e.V. (Umwandlung vom nicht stimmberechtigten Mitglied)

Außerdem kamen folgende **nicht stimmberechtigte Mitglieder** dazu:

- Bundesfachverband Schlafapnoe / Atemstillstand und chronische Schlafstörung e.V.
- Internationaler Bauorden / Senioren
- Unionhilfswerk – Landesverband Berlin e.V.

Da Alt hilft Jung e.V. sich auf Bundesebene aufgelöst hat, erfolgte eine Kündigung der Mitgliedschaft in der BAGSO. – Damit ergibt sich durch Aufnahmen einerseits sowie den Austritt andererseits die Anzahl von insgesamt 87 Mitgliedsverbänden, davon sind 60 stimmberechtigt.

In der Mitgliederversammlung wurde auch die vom Vorstand empfohlene **Satzungsänderung** einstimmig verabschiedet, nachdem in einer längeren Diskussion zwei Ergänzungen eingefügt worden waren. Die Änderung von § 2 war notwendig geworden, um weiterhin den gemeinnützigkeitsrechtlichen Anforderungen der Abgabenordnung zu entsprechen. Diese Gelegenheit wurde gleichzeitig genutzt, um die BAGSO eindeutig als Dachverband auszuweisen und das in den letzten Jahren durch neue Mitglieder und durch neue Themen gewachsene Aufgabenspektrum auf den aktuellen Stand zu bringen.



Der Vorstand der BAGSO (v.l.n.r.): Dr. Rudolf Fitzner, Helga Walter, Dr. Franz Josef Oldiges, Roswitha Verhülsdonk, Dr. Erika Neubauer, Geschäftsführerin, Frieder Theysohn und Gotlind Braun. Nicht im Bild: Clemens Pick.

2. Vertretung der BAGSO nach außen

Als Lobby der Älteren hat die BAGSO die Verpflichtung übernommen, sich für die berechtigten Interessen von Seniorinnen und Senioren einzusetzen und auf Problemkonstellationen aufmerksam zu machen. Allerdings kann sie es damit nicht bewenden lassen, sondern muss zur Umsetzung ihrer Ziele in entscheidenden Gremien auf Bundesebene mitarbeiten und Lösungswege vorschlagen, die auf einen Ausgleich einseitiger Belastungen hinzielen. Weitere – eigentlich selbstverständliche – Forderungen beziehen sich darauf, dass Ältere ihre Kompetenzen zum Nutzen anderer einbringen können. Wichtige Voraussetzungen dafür sind ihre gesellschaftliche und politische Beteiligung.

Die Anliegen Älterer bis hin zu seniorenpolitischen Forderungen müssen auch auf allen Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit immer wieder vorgebracht werden, damit sie neben den zahlreichen anderen Interessengruppen Gehör finden. Daher ist es außerordentlich wichtig, dass die BAGSO nicht nur in maßgeblichen Gremien, sondern auch in Veranstaltungen Präsenz zeigt und sich als Vertreter der Belange von Senioren äußert. Da sich unsere Arbeit durch Projekte wie die Stellungnahmen zum Nationalen Aktionsplan oder Befragungen zu seniorenrechtlichen Produkten auf immer mehr Handlungsfelder erstreckt, weitet sich der Aktionsradius zusehends aus. Infolgedessen erhöht sich der Anspruch an die Außenvertretung.

Dem entsprechend ergehen viele Einladungen an die BAGSO, die nach Möglichkeit auch angenommen werden. Die Realisierung ist vor allem dann erschwert, wenn sie außer der für die Veranstaltung aufgebrauchten Zeit weitere Kosten für die Anreise oder, was leider immer häufiger der Fall ist, Teilnahmegebühren erfordert. Meistens ist es auch nicht einfach, eine geeignete BAGSO-Vertretung zu finden, zumal viele Einladungen recht kurz vor dem angesetzten Termin eintreffen. Wenn dann die zunächst von der Geschäftsstelle angefragte Person z. B. wegen eigener Termine erst nach einigen Tagen absagt, dann gelingt es oft nicht mehr, für einen kompetenten Ersatz zu sorgen. Denn wir bemühen uns stets, dass jemand im Namen der BAGSO teilnimmt, der /die sich für das Thema der Veranstaltung interessiert bzw. diesen (Spezial-)Bereich im Vorstand o. ä. übernommen hat, da Konferenzen, Fachtagungen oder auch Zukunftswerkstätten heutzutage in der Regel sachkundige Erfahrungen, oft sogar Expertenwissen, voraussetzen.

a) Teilnahme an Veranstaltungen

Trotz erklecklichem organisatorischen Aufwand zeigt der Veranstaltungskalender eine beachtliche Präsenz der BAGSO, und zwar bundesweit. Insgesamt ergaben sich über das ganze Jahr 143 Teilnahmen, die sich besonders in den Monaten Juni und September häuften. Über 50 Veranstaltungen entfielen allein auf Berlin. Da zwei Vorstandsmitglieder dort wohnen, übernahmen sie soweit das einzurichten war die Vertretung. Zum Teil engagierte sich auch Frau Kirschnek als früheres Vorstandsmitglied. Oft war es jedoch auch erforderlich, dass Frau Verhülsdonk als Vorsitzende und/oder die Geschäftsführerin die Termine wahrnahmen, insbesondere, wenn das BMFSFJ oder andere Veranstalter auf Bundesebene Einladungen ausgesprochen hatten.

Die hohe Anzahl der Veranstaltungen, wäre nicht zu bewältigen, wenn nicht auch Mitglieder von BAGSO-Verbänden bereit gewesen wären, die BAGSO (mit) zu vertreten. Gewöhnlich wurden dann Personen aus dem entsprechenden Fachverband darum gebeten oder jemand aus einem BAGSO-Gremium mit der Thematik (z. B. Pflege). Zusätzlich wurde noch darauf geachtet, dass die Anfahrt wegen der damit verbundenen Kosten nicht zu weit war.

Bei einem großen Teil der Veranstaltungen handelt es sich um Einladungen von Mitgliedsorganisationen, die ein festliches Ereignis wie ein Jubiläum begehen, die Jahreshauptversammlung durchführen oder ein aktuelles Projekt präsentieren. An solchen Anlässen teilzunehmen, ist nicht nur wichtig, um neue BAGSO-Verbände kennen zu lernen, sondern auch, um bestehende Kontakte zu pflegen und Einblick in die Arbeit vor Ort zu erhalten. Denn Vertretung nach außen wie nach innen setzt Kenntnis der Praxis voraus und lebt von den innovativen Ideen oder auch den Sorgen, die man bei solchen Gelegenheiten erfährt. Daher werden diese Einladungen gern wahrgenommen.

Der Veranstaltungskalender weist aus, dass es sich bei der Präsenz der BAGSO oft um mehr als bloße Teilnahme handelte, weil ein Grußwort zu sprechen, ein Referat zu halten oder auf einem Podium mit zu diskutieren war. Entsprechend hoch ist der Aufwand an Arbeit und Zeit zu veranschlagen, um sich jeweils auf den Auftritt vorzubereiten. Aber auch danach fällt oftmals noch Arbeit an, um einen Bericht darüber zu schreiben oder einen Beitrag für die BAGSO-Nachrichten.

Vor allem, wenn die Teilnahme an einer Veranstaltung mit einer aktiven Rolle gekoppelt ist, wird und wurde auch Informationsmaterial verteilt. Denn während des Auftritts kann darauf hingewiesen werden, so dass es dann erfahrungsgemäß gern mitgenommen wird. Zusätzlich ist die BAGSO auch bei Großveranstaltungen wie dem 30. Evangelischen Kirchentag in Hannover und so genannten Senioren-Messen in Braunschweig, Erfurt, Essen und Osnabrück mit einem Info-Stand aufgetreten, um unseren Dachverband weithin bekannt zu machen und für den Deutschen Seniorentag in Köln zu werben. Darüber hinaus waren auch häufig Mitgliedsverbände bereit, bei geeigneten Anlässen BAGSO-Materialien mit zu verteilen.

b) Vertretung der BAGSO in Gremien

Ebenso, wie sich die Teilnahme an Veranstaltungen erhöht, nimmt mit Ausweitung des Aktionsradius auch die Mitarbeit in Gremien zu, also in einem Beirat, einer Expertenkommission, einer Jury o. ä. Diese erfordert einen verstärkten Einsatz, der nicht nur durch die wiederholten Sitzungen pro Jahr bedingt ist, sondern auch durch die Übernahme von Aufgaben wie Entwurf einer Stellungnahme, Verfassen eines Beitrags oder kritische Prüfung von Bewerbungen bei einem Wettbewerb. Damit ist zum Teil ein erheblicher Arbeitsaufwand verbunden, der von Vorstandsmitgliedern oder Geschäftsstellenmitarbeitern erbracht wird. Auch wenn diese Zeit an anderer Stelle „eingespart“ werden muss, ist der Einsatz überaus lohnend. Denn häufig handelt es sich um Gremien, in denen Senioren bzw. Seniorenvertreter die Minderheit oder gar die Ausnahme sind. Umso wichtiger ist es, in solchen Ausschüssen die Leistungen und Interessen Älterer deutlich herauszustellen.

Die Mitarbeit in Gremien ist somit ein wesentliches Element der Lobbyarbeit. Die BAGSO hat sich – im Vergleich zu anderen Interessengruppen – relativ spät gegründet (1989). Daher muss sie sich in schon bestehende Netzwerke einbringen und Boden gewinnen. Partizipation wird nicht geschenkt, sondern muss schrittweise erworben werden. Dafür sind zuverlässige und qualifizierte Mitarbeit wesentliche Voraussetzungen, aber auch überzeugende Argumente und persönliche Kontakte. Nur auf dieser Basis können tragfähige Kooperationen wachsen, sodass die Partner auch die Anliegen Älterer stützen und für deren Zielsetzungen eintreten.

Die nachfolgende Liste zeigt, dass die BAGSO in Gremien auf Bundesebene vertreten ist, die wichtige Handlungsbereiche unserer Arbeit wie Bürgerschaftliches Engagement, Wohnen und

Leben im Alter, Prävention und Gesundheitsförderung, Pflege und Internetkompetenz betreffen. Als neuer Bereich bzw. neues Gremium kam der Verbraucherzentrale Bundesverband hinzu, in den die BAGSO im Mai 2005 als Mitglied aufgenommen wurde. Und im Zusammenhang mit laufenden Projekten sowie der Veranstaltung des Deutschen Seniorentages in Köln ergab sich darüber hinaus die Mitwirkung in mehreren NRW-Gremien.

Im Jahr 2005 war die BAGSO in folgenden Gremien vertreten:

- **AGE – Plattform**
Mitglied des erweiterten Vorstands: Gotlind Braun
- **AGE – Arbeitsgruppe „EU-Kampagne gegen Diskriminierung**
Mitglied: Gotlind Braun
- **Bergische Universität Wuppertal, Lehr- und Forschungsgebiet Straßenverkehrsplanung und -technik**
- **Projektbeirat „Mobilitätssicherung älterer Menschen im Straßenverkehr“**
Mitglied: Dr. Guido Klumpp
- **Bertelsmann Stiftung**
- **Stiftungsprojekt „Wohnen und Leben im Alter“**
Mitglied: Gotlind Braun M.A., Vertretung: Dr. Barbara Keck
- **Bertelsmann Stiftung**
- **Expertenkommission: „Ziele der Altenpolitik“**
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk, Dr. Erika Neubauer, Dr. Rudolf Fitzner
- **BMA Beratender Bundespflegeausschuss**
Mitglieder: Helga Walter, Dr. Rudolf Fitzner
- **BMFSFJ 2. Freiwilligensurvey**
Beiratsmitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertretung: Dr. Erika Neubauer
- **BMFSFJ Modelprogramm „Impulse für die Zivilgesellschaft**
Beiratsmitglied: Roswitha Verhülsdonk
- **„Bundesforum Familie“ bei der Koordinierungsstelle für nationale und internationale Familienfragen**
Mitglied der Steuerungsgruppe Dr. Erika Neubauer
- **Bundesweites Netzwerk zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements (BBE)**
Beiratsmitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertretung: Dr. Erika Neubauer
- **BMFSFJ und BMGS – „Runder Tisch Pflege“**
Mitglied: Helga Walter, Stellv. Dr. Rudolf Fitzner
- **BMGS „Deutsches Forum für Prävention und Gesundheitsförderung“**
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk, Mitarbeit: Dr. Rudolf Fitzner, Helga Walter
- **CDU-CSU-Bundestagsfraktion Arbeitskreis „Ehrenamt“**
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk
- **Con Sozial beim Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, München**
Mitglied des Kuratoriums: Dr. Erika Neubauer, Vertretung: Dr. Barbara Keck
Mitglied in der Jury: „ConSozial Preis 2005“ Dr. Erika Neubauer
- **Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh), Fachausschuss „Haushalt und Wohnen“**
Mitglied: Dr. Guido Klumpp
- **Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge**
- **Fachausschuss Altenhilfe**
Mitglied: Roswitha Verhülsdonk

- **Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge**
Fachausschuss Altenhilfe und Pflege: Helga Walter
- **EKD-Synode**
2. Stellvertreterin: Dr. Erika Neubauer
- **Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss**
Mitglied: Dr. Renate Heinisch
Mitglied der Studiengruppe: Gotlind Braun
- **Kompetenzzentrum Frauen in Informationsgesellschaft und Technologie: Online-Kompetenz Generation 50plus**
Mitglied: Dr. Erika Neubauer, Vertretung: Ursula Lenz
- **Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, NRW: arbid – Arbeit und Innovation im demokratischen Wandel**
Mitglied: Dr. Erika Neubauer / Dr. Guido Klumpp
- **Universität Bremen: Netzwerk „Digitale Chancen“**
Beiratsmitglied: Roswitha Verhülsdonk, Vertretung: Dr. Rudolf Fitzner
- **Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV)**
Mitglied: Dr. Erika Neubauer, Vertreterin: Irmtraut Pütter

c) Durchführung von Gesprächen

Außer der Teilnahme an Veranstaltungen und der Mitarbeit in Gremien fanden auch wichtige Gespräche statt. Diese Treffen wurden jeweils auf der Arbeitsebene vorbereitet.

Wichtig waren insbesondere folgende Gespräche:

- Am 1. Februar nahmen mehr als 60 Vertreterinnen und Vertreter von BAGSO-Verbänden an dem zweistündigen Gespräch mit Bundesseniorenministerin Renate Schmidt im BMFSFJ, Berlin, teil. Zunächst informierte die Ministerin über die von ihr initiierten Modellprogramme zur verstärkten Förderung des ehrenamtlichen Engagements älterer Menschen: „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ und „Selbstorganisation Älterer beim Umbau des Sozialstaats“. In der anschließenden Diskussion wurden Themen wie seniorengerechte Produkte, Potenziale Älterer, gesellschaftliche Wahrnehmung von Pflege sowie die Situation älterer Menschen mit Behinderungen angesprochen.
- Nach dem Besuch des Senior Experten Service, der die meisten Einsätze in China durchführt, war die achtköpfige Delegation des China National Committee on Ageing am 23. Februar zu Gast in der BAGSO-Geschäftsstelle. Sie ließen sich die Aktivitäten der BAGSO erläutern und stellen detaillierte Fragen zu einzelnen Bereichen. Besonderes Interesse erweckten die aktuellen Positionspapiere.
- Die Erfahrungen zivilgesellschaftlicher Organisationen und Parteien in Deutschland wollten Vertreter des algerischen zivilgesellschaftlichen Netzwerkes ECO (Espace de Coordination des ONG) kennen lernen. Daher besuchten sie im Rahmen eines Projektes der Friedrich-Ebert-Stiftung zur Demokratieförderung am 14. November auch die BAGSO-Geschäftsstelle. Ihre Fragen bezogen sich auf den Aufbau und die Arbeitsweise unseres Dachverbandes, aber auch auf die Motivation von Freiwilligen und Mitarbeitern. Außerdem waren sie sehr an positiven Beispielen/Strategien zur politischen Einflussnahme interessiert.

- Da die Recherchen der BAGSO ergeben haben, dass beim Abschluss einer privaten Zusatz-Krankenversicherung, einer privaten Zusatz-Pflegeversicherung oder einer Auslands-krankenversicherung wegen des Alters strukturelle Benachteiligungen auftreten können, wurde deswegen am 21. November ein Gespräch mit Vertretern des Verbandes der privaten Krankenversicherung (PKV) sowie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geführt. Die BAGSO wurde auf die Notwendigkeit einer risikogerechten Beitragsgestaltung hingewiesen, die mit Blick auf eine bestimmte Zielgruppe kalkuliert würde. Von Diskriminierungen könne man kaum sprechen, da es freie Wahl unter den Anbietern gäbe. – Das Gespräch zeigte, dass auf dem Versicherungsmarkt mehr Transparenz geschaffen und günstige Rahmenverträge ausgehandelt werden müssen.



Gäste aus China: Mitglieder des China National Committee on Ageing zu Besuch in der BAGSO

3. Arbeit der BAGSO-Gremien

Die regelmäßige verbandsübergreifende Zusammenarbeit der BAGSO-Verbände vollzieht sich in den zu Querschnittsanliegen eingerichteten Fachkommissionen (FK) und Arbeitsgruppen (AG). Sie werden nach einer Vorstandswahl jeweils neu berufen, wobei die Mitgliedsverbände einen für den Themenbereich geeigneten Vertreter benennen können. Den Vorsitz übernimmt gewöhnlich ein Vorstandsmitglied, so dass eine gezielte Zuarbeit für den Vorstand gewährleistet ist.

Da sich die BAGSO-Gremien aus Vertretern kompetenter Fachverbände zu einem zentralen Bereich der Seniorenarbeit zusammen setzen, verfügen sie über viel Praxiserfahrung und Expertenwissen, das sonst selten um einen Tisch versammelt ist. Hinzu kommt, dass die Erörterungen unter dem Gebot stehen, Konkurrenzdenken zu vermeiden und stattdessen um gemeinsame Aussagen im Interesse älterer Mitbürger zu ringen. Erstaunlicherweise gelingt das immer wieder von neuem, weil jeder – im Einverständnis mit den Entsende-Verbänden – eine Position auf den Weg bringen will, die auch die anderen BAGSO-Verbände akzeptieren können. Das gemeinsame Wollen obsiegt im Interesse des Ganzen; das ist jedes Mal eine beglückende Erfahrung für alle Beteiligten.

Auf dieser Basis werden von den Gremien Entwürfe zu Verlautbarungen, Pressemitteilungen oder zu Publikationen formuliert, die dann an den Vorstand gehen, damit sie – zum Teil mit Änderungen – schließlich verabschiedet und veröffentlicht werden können. Die BAGSO-Mitglieder nutzen die gemeinsam entwickelten Papiere für die eigene Arbeit und drucken sie z. B. in ihrer Verbandszeitschrift ab. Hierbei können sie die vorhandenen Texte noch mit eigenen, ihre Zielsetzungen betreffenden Forderungen ergänzen.

Die BAGSO-Gremien sind wichtige Instrumente für die Meinungsbildung innerhalb des BAGSO-Netzwerks. Sie leisten die Vorarbeit für die gemeinsame Meinungsbildung, die erst eine fundierte Lobbyarbeit ermöglicht. Die Mitglieder haben starkes Interesse, an einer gemeinsamen Position mitzuwirken. Das zeigt sich u. a. daran, dass die entsendenden Verbände die Fahrtkosten der BAGSO-Gremien tragen.

- **FK Gesundheit und Pflege:** In der Sitzung am 26. April wurde zunächst der Entwurf des Präventionsgesetzes sowie das von der Expertenkommission der Bertelsmann Stiftung „Ziele der Altenpolitik“ erstellte Papier „Perspektiven der gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen“ beraten. Dann ging es um konkrete Problemlagen wie die Pflege vor Ort übergeleitet; zur besseren Versorgung sollten Netzwerke gebildet werden. Ein weiteres Thema betraf die Patientenverfügungen; ihr Vorhandensein sollte im Gesundheitspass vermerkt werden.
- Bei der nächsten Sitzung am 28. November informierte Frau Walter darüber, dass sich die Wohlfahrtsverbände aus den weiteren Verhandlungen des „Runden Tisch Pflege“ ausgeklinkt haben. Dennoch votierten die Mitglieder der AG IV bei ihrer 5. Sitzung dafür, die von ihnen erstellte „Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ den Bundesministerinnen Ulla Schmidt und Renate Schmidt zu übergeben. Sie sollte auch publiziert werden, um Diskussionen darüber anzuregen und einen Denkprozess für Verbesserungen in der Pflege auszulösen. Anschließend wurden die Auswirkungen der Gesundheitsreform auf Hilfe- und Pflegebedürftige erörtert und Handlungsbedarf festgestellt.

- **FK Ehrenamt:** Als Ergebnis der Sitzung am 19. Januar wurde dem Vorstand der Entwurf für ein Positionspapier zum „Ehrenamtlichen Engagement älterer Menschen“ vorgelegt, das sofort verabschiedet wurde. Anfang Februar wurde es der Bundesseniorenministerin anlässlich des Gesprächs überreicht. In der Sitzung am 8. September wurden die Ergebnisse der Sonderauswertung des 2. Freiwilligensurvey zu Seniorinnen und Senioren vorgestellt und diskutiert. Sie belegen einen eindrucksvollen Zuwachs in den letzten Jahren und tragen dazu bei, das Bild vom Engagement Älterer zu korrigieren. Daran schloss sich die Fragestellung an, inwieweit Senioren angesichts ihrer Leistungen das Wohnumfeld und die Kommunalpolitik mitgestalten und vor allem bei Entscheidungen mitwirken können. Da dies bisher nur unzureichend der Fall ist, soll das Thema „Partizipation Älterer“ in den nächsten Sitzungen weiter behandelt und nach Lösungswegen gesucht werden.
- **FK Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik:** Nach der Erarbeitung einer „Position der BAGSO zu einem Antidiskriminierungsgesetz“ in der Sitzung am 13. Januar, die vom Vorstand ohne Änderungen angenommen wurde, ging es in der folgenden Sitzung am 11. Juli um die Erarbeitung von Wahlprüfsteinen, damit sie den Vorsitzenden der im Bundestag vertretenen Parteien zur vorgezogenen Bundestagswahl rechtzeitig mit der Bitte um Stellungnahme zugeschickt werden konnten. Die erfreulich konkret gehaltenen Antworten wurden in der September-Ausgabe der BAGSO-Nachrichten abgedruckt.
- Da im Vorfeld der Wahl viele Anfragen von Journalisten nach Positionen der BAGSO zu den anstehenden Reformen der Sozialen Sicherheitssysteme kamen, wurde für den 14. September zu einer Rentenkonferenz mit den Mitgliedsverbänden und der FK „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ eingeladen. Eine Reihe von Mitgliedern hatte bereits eigene Konzepte beschlossen, die teilweise sehr unterschiedliche Wege zur Reform der Rentenversicherung vorschlugen.

Die BAGSO legte ein Positionspapier als Diskussionsgrundlage vor und lud Herrn Prof. Schmähl, der als Mitglied der Expertengruppe für den 5. Altenbericht die Rententhematik betreut hatte, als Referenten ein. Er stellte die öffentlich bekannten Reformkonzepte vor und bewertete sie objektiv nach ihren Vorzügen und Nachteilen. So konnten sich die Fachleute aus den Verbänden eine eigene Meinung bilden. In einer gründlichen Diskussion wurde am Ende Einigkeit erzielt und gemeinsam das vorgelegte Positionspapier entsprechend überarbeitet. Die „Leitlinien zur langfristigen Reform der Rentenversicherung“ wurden nach der Wahl den Parteien rechtzeitig zu den Koalitionsverhandlungen zugestellt. Erfreulicherweise enthalten die Koalitionsvereinbarungen alle Kernpunkte des BAGSO-Vorschlags.

- Die **AG Selbsthilfe älterer Menschen** hat im vergangenen Jahr – angelehnt an Veranstaltungen des „Kompetenznetz alter Menschen“ – getagt und diese begleitet. Die Arbeitsgruppensitzung fand im „Schlösschen“ des Sozialwerks Berlin statt. Unter der Leitung von Frau Tresenreuter machten die Teilnehmer deutlich, dass die Selbsthilfe in der näheren Zukunft einen immer größeren Stellenwert einnimmt und daher von der BAGSO weiterhin gefördert werden soll. Außerdem wurde an Veranstaltungen des Sozialwerks Berlin e.V. zu der Thematik „Selbsthilfe älterer Menschen“ teilgenommen. Hier ist insbesondere die jährliche Tagung mit internationaler Beteiligung aus dem osteuropäischen Raum anzuführen.

4. Projekte und Veranstaltungen

Die Planung und Durchführung von Projekten ist erforderlich, um den gesteckten Verbandszielen näher zu kommen und Fortschritte zu ermöglichen. Die Ergebnisse dienen dazu, Veränderungen zu bewirken bzw. Informationen weiterzugeben, die andere in die Lage versetzen, diese in ihrem Arbeitsbereich herbeizuführen. Die BAGSO sieht es als wichtige Aufgabe eines Dachverbandes an, neue Themenstellungen mit Unterstützung der Mitglieder praxisnah aufzubereiten, verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung zu erproben und die Handlungsalternative, die sich als die beste erwiesen hat, als Empfehlung an Multiplikatoren weiter zu geben. Häufig geschieht das in Form eines Erfahrungsaustauschs in einer Veranstaltung, bei der die Ergebnisse mit Experten aus Seniorenarbeit und Wissenschaft diskutiert werden. Meistens wird auch eine Veröffentlichung herausgegeben, um die Resultate weit zu verbreiten.

Die Planung eines Projektes hat sich jeweils nach dem Handlungsfeld und der Zielsetzung zu richten, so dass der Ablauf sehr unterschiedlich ist. In jedem Fall muss aber ein zusätzlicher Aufwand an Zeit, Personal und sächlicher Ausstattung einkalkuliert werden. Da dieser Mehraufwand auch bei sparsamen Mitteleinsatz meistens nicht aus dem regulären Etat zu finanzieren ist, wird ein Projektantrag an Zuwendungsgeber gestellt. Das ist ein mühsames und langwieriges Geschäft, denn selten erfolgt bereits beim ersten Anlauf eine Bewilligung. Da müssen Begründungen nachgeschoben oder sämtliche Posten stark gekürzt werden, manchmal vergeht darüber viel Zeit, und die ursprünglich vorgesehenen Projektmitarbeiter und Kooperationspartner mussten sich inzwischen anderweitig engagieren. Aber wenn ein positiver Bescheid eingeht, dann sind über der Freude die – oft unbezahlt erbrachten – Vorleistungen vergessen. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass auch bei der Durchführung eines Projektes die bewilligten Mittel meistens nicht ausreichen, um alle anfallenden Kosten aufzufangen. Implizit wird vorausgesetzt, dass zusätzlich reichlich freiwillige Arbeit aufgebracht werden muss, um die Ziellinie zu erreichen.

In diesem Zusammenhang wollen wir auch den an den Projekten beteiligten Verbänden für ihre Mithilfe danken, ohne die wir die angestrebten Ergebnisse nicht geschafft hätten. Die Bereitschaft zur Mitarbeit oder zur Überlassung von Räumen bis hin zur Weitergabe von Erfahrungen und Tipps sind eine große Unterstützung. Dieses Entgegenkommen hängt sicher auch damit zusammen, dass die Zusammenarbeit alle Beteiligten spürbar voran bringt und das gemeinsame Netzwerk geschätzt wird.

Folgende Projekte wurden im Laufe des Jahres durchgeführt bzw. abgeschlossen:

Nationaler Aktionsplan (NAP)

Die Geschäftsstelle Nationaler Aktionsplan legte im März eine gemeinsam mit der (bereits 2003 einberufenen) Expertengruppe erarbeitete 2. Stellungnahme vor. Unter dem Titel „Die gesellschaftliche Integration und Teilhabe älterer Menschen gewährleisten“ werden – aufbauend auf den im Jahr 2004 durchgeführten Foren – konkrete Vorschläge zur Anpassung des Wohnumfelds an die Bedürfnisse Älterer sowie zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein ehrenamtliches und politisches Engagement älterer Menschen formuliert.

Im Jahr 2005 wurden weitere drei Veranstaltungen durchgeführt:

- Am 21. April ging es bei dem Forum „**Prävention, Rehabilitation, Pflege**“ um die Frage, wie die gesundheitliche und pflegerische Versorgung älterer Menschen langfristig sichergestellt werden kann.

- Bei dem **Forum „Arbeit im Alter – Arbeit für das Alter“** am 7. Juni wurde zum einen über die heutige und künftige Rolle älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt diskutiert. Zum anderen ging es um die Frage, welche Chancen sich durch das Altern der Gesellschaft für den Arbeitsmarkt ergeben, zum Beispiel im Gesundheitssektor.
- Im letzten **Forum** haben wir uns am 11. Oktober mit dem **„Leben in einer sich technisch verändernden Welt“** befasst und herausgearbeitet, inwieweit technische Lösungen zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen beitragen können.

Die Ergebnisse dieser Foren sind in zwei weitere Stellungnahmen eingeflossen, die im Oktober unter dem Titel „Die Teilhabe älterer Menschen in der Arbeitswelt sichern“ bzw. „Die gesundheitliche und pflegerische Versorgung älterer Menschen gewährleisten und weiterentwickeln“ – zunächst als Downloads auf den Internetseiten des Projekts unter www.nationaler-aktionsplan.de – veröffentlicht wurden. Einzelne Ergebnisse wurden außerdem im Rahmen von Referaten und Beiträgen in Fachzeitschriften präsentiert.

Sämtliche Stellungnahmen werden im Frühjahr 2006 in Buchform unter dem Titel „Zukunftsgestaltung in einer alternden Gesellschaft – Eine Herausforderung für alle Generationen“ erscheinen. Die Stellungnahmen sollen außerdem in einer gekürzten Fassung, gegliedert nach den 10 Verpflichtungen der Regionalen Implementierungsstrategie zum 2. Weltaltenplan, in dem Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung abgedruckt werden.

Potenziale des Alters

Die bereits im Dezember 2004 erschienene Dokumentation der beiden Workshops „Nutzergerechte Produkte“ & „Dienstleistungen – Service für Ältere?“ stieß auf eine große Nachfrage, so dass die gesamte Auflage (2.000 Exemplare) an Interessierte verteilt werden konnte. Der Druck einer Neuauflage konnte durch die Umwidmung von Projektmitteln finanziert werden.

Am 2. Mai waren Vertreterinnen und Vertreter des BAGSO-Netzwerks vom BMFSFJ und der 5. Altenberichtscommission nach Berlin eingeladen, um zentrale Positionen der Kommission zu diskutieren. So wurden die Co-Referate zu den Themen „Arbeit und berufliche Bildung“, „Bildung im Alter – Bildung für das Alter“ sowie „Ehrenamt und Partizipation“ jeweils von Seiten der BAGSO bzw. BAGSO-Verbände gehalten. Darüber hinaus unterstützte die BAGSO die Veranstalter auch bei der Vorbereitung der Tagung.



Am 7. November organisierte die BAGSO mit der Fachtagung **„Potenziale des Alters – Strategien zur Umsetzung der Empfehlungen der 5. Altenberichtscommission“** ein weiteres Zusammentreffen von Verbänden und Wissenschaft. Rund 150 Fachleute aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten die wichtigsten Empfehlungen der Kommission zu den Themen

- Arbeit und berufliche Bildung,
- Bildung im Alter – Bildung für das Alter,
- Ehrenamt und Partizipation.

Im Vorfeld der Veranstaltung hatte eine große Zahl von Verbänden schriftlich zu einigen wesentlichen Thesen der Altenberichtscommission Stellung genommen. – Eine Dokumentation zu der Veranstaltung erscheint im Frühjahr 2006.

Nach Abschluss der Fortbildungsreihe „**Seniorenverbände im Modernisierungsprozess**“ hat das Projektteam im vergangenen Jahr die in den Seminaren vermittelten Inhalte sowie die von den Teilnehmern beigesteuerten Erfahrungen aus ihrer Arbeit vor Ort in Handreichungen umgesetzt. Daraus entstand ein Praxishandbuch mit insgesamt sechs Heften:

- Heft A: Grundlagen verstehen
- Heft B: Profil zeigen
- Heft C: Erfolgreich kommunizieren
- Heft D: Management optimieren
- Heft E: Finanzen sichern
- Heft F: Neue Technologien nutzen

Die Hefte gliedern sich wiederum in einzelne Module, die nun je nach dem im eigenen Verband festgestellten speziellen Informations- bzw. Schulungsbedarf zusammengestellt werden können und autonom handhabbar sind. Außerdem wurde bei der Erstellung des Fortbildungsprogramms großer Wert darauf gelegt, dass die Inhalte sowohl den Alltag der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren betreffen als auch wissenschaftliche Erkenntnisse für das Verbandsmanagement nutzbar machen.

Bei den Fortbildungsseminaren hatte sich gezeigt, dass es erheblichen **Beratungsbedarf zur Finanzierung der Verbandsarbeit** gibt. Die BAGSO bemüht sich daher um qualifizierte Angebote; die beiden folgenden konnten realisiert werden:

- Wie im Vorjahr wurde aufgrund der Nachfrage am 24. Juni wieder eine **Schulung zu vereinsrechtlichen Steuerfragen** durchgeführt, bei der nach grundsätzlichen Informationen zu Beginn anschließend die vorher gesammelten detaillierten Fragen eingehend beantwortet wurden. Die für den Steuerberater anfallenden Kosten wurden auf die Teilnehmer umgelegt.
- Ein Beratungsgespräch mit dem Bundesverwaltungsamt (BVA) hatte u.a. ergeben, dass nur wenige BAGSO-Mitglieder Mittel aus dem Bundesaltenplan (BAP) beantragen. Dankenswerterweise erklärten sich die Referatsleiterin und ihr Mitarbeiter bereit, am 13. September ein **Seminar zu Grundlagen des Zuwendungsrechtes** durchzuführen. Die Teilnehmerzahl von 30 Personen und die lebhafteste Fragenrunde bewiesen, wie begehrt und wichtig sachkundige Informationen zur Beantragung öffentlicher Mittel sind.

Zur **Mitverantwortung Älterer** bzw. zu ihrer Mitwirkung an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen kamen nacheinander drei kleine, vom BMFSFJ geförderte Projekte zustande:



Die BAGSO-Vorsitzende Roswitha Verhülsdonk während der Fachtagung „Potenziale des Alters“ am 7.11.2005

- Am 7. / 8. März wurde im CJD-Haus in Bonn eine **Zukunftswerkstatt „Die Bürgergesellschaft gestalten – Neue Partizipationschancen für ältere Menschen“** durchgeführt, um innovative Ideen für zielgerichtete Strategien zu sammeln. In der letzten Phase wurde aber auch danach gefragt, wie die entworfenen Utopien umgesetzt werden könnten.
- Zur Dokumentation und differenzierten Auswertung der Ergebnisse schloss sich das Projekt **„Partizipation älterer Menschen verbessern“** an.
- Im darauf folgenden Projekt ging es dann konkret um die **„Erhebung von Beteiligungsformen Älterer“**, wobei die BAGSO-Mitglieder danach befragt wurden, inwieweit sie sich engagieren, um die Partizipation von Seniorinnen und Senioren zu ermöglichen. Bei dieser Bestandsaufnahme stellte sich heraus, dass es im BAGSO-Netzwerk viele gute Beispiele für die Mitwirkung Älterer in ihrem Umfeld gibt. So haben z.B. die wiederholten Kürzungen im Sozialbereich (Renten, Blindengeld in Niedersachsen und Thüringen etc.) viele Verbände zu Demonstrationen oder anderen öffentlichkeitswirksamen Aktionen veranlasst.

Im Rahmen der Arbeit der Kontaktstelle **„Senioren und die EU-Erweiterung“** ergaben sich zwei Projekte, die für mehr Verständnis und Solidarität zwischen Alt und Jung motivieren wollen:

- Unter dem Titel **„Generationen heute – grenzüberschreitend“** fand in Kooperation mit dem Projektbüro „Dialog der Generationen“ am 5. Juli in Berlin ein Kolloquium mit 82 Personen aus 13 Ländern zu der Frage statt: Was kann intergenerationelles Lernen zum Aufbau der Zivilgesellschaft beitragen? Als ein Ergebnis der Veranstaltung wollen die Teilnehmer ihre Kontakte ausbauen und sich weiter vernetzen. Diesem Ziel diente auch der am 1. November in Schwerin durchgeführte generationenübergreifende Workshop **„Miteinander sprechen – Europa heute“**, der Vertreter der Seniorenarbeit und Gymnasiasten zusammen brachte.
- Zum Jahresende konnte der Dialog zwischen Jugend- und Seniorenvertretern durch ein weiteres, vom BMFSFJ gefördertes Projekt fortgesetzt werden. Der Workshop am 8. Dezember in Berlin behandelte diesmal die Frage **„Übernahme politischer Verantwortung – Was können Jung und Alt voneinander lernen?“** Die angeregte Diskussion führte zu der Erkenntnis, dass die Vernetzung des Engagements von Jungen und Alten neue Formen der Partizipation eröffnet, die wesentlich zur Gestaltung des Gemeinwesens beitragen können.
- Darüber hinaus wurde ab Mai an dem Projekt **„Das Seniorenquiz – mit Wissen das gemeinsame Europa entdecken!“** von Bürger Europas e.V. mitgearbeitet.

Vorhaben zur **Stärkung der Verbraucherinteressen älterer Menschen** wurden vorwiegend unter der Regie der BAGSO Service GmbH durchgeführt. Zunehmend kommen Wirtschaftsunternehmen auf die BAGSO zu, die Informationen und Beratung für die Konsumentengruppe 50plus suchen. Damit hierfür objektive Kriterien zur Verfügung stehen, werden diese durch Befragungen z.B. zu Finanzdienstleistungen ermittelt. Auf diese Weise schaffen wir eine Grundlage, um nach einem gründlichen Prüfverfahren, in die auch Testkäufer einbezogen werden, befristete BAGSO-Verbraucherempfehlungen auszusprechen. So wurden bisher schon über 800 Apotheken als „Seniorengeeignete Apotheke“ ausgezeichnet, weitere Verbraucherempfehlungen erfolgten zu Produkten der Deutschen Bahn, des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) sowie der Deutschen Telekom / T-Com.

5. Vorbereitung 8. Deutscher Seniorentag (DST)

Die Planungen kommen gut voran, weil sich die BAGSO-Verbände auch diesmal wieder mit großem Engagement an unserer Großveranstaltung beteiligen. Das ist auch die entscheidende Voraussetzung für das Gelingen, weil die Geschäftsstelle nur aus einem kleinen, mit Aufgaben ausgelasteten Team besteht. Für das „Projekt Deutscher Seniorentag“ kann – dank öffentlicher Förderung – zusätzlich lediglich eine Mitarbeiterin mit einer halben Stelle sowie eine weitere mit geringfügiger Beschäftigung finanziert werden. Daher kann die BAGSO nur die Funktionen übernehmen, die das Gesamtkonzept, die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation vor Ort und die Koordination der Mitarbeit der Mitglieder betreffen, während die angeschlossenen Verbände die Verantwortung für die Gestaltung der ganztägigen Foren sowie die Workshops zu tragen haben. Diese müssen sich allerdings in das von Frau Dr. Neubauer erarbeitete inhaltliche Konzept einpassen.

Zum Zweck der **Koordinierung** veranstaltet die BAGSO Vorbereitungssitzungen für die Verantwortlichen, bei denen sie über den aktuellen Planungsstand informiert werden. Dafür haben sie über den Fortgang „ihres“ Forums oder Workshops zu berichten, insbesondere, wie sie sich die inhaltliche Gestaltung vorstellen und wer für die Moderation bzw. Referate vorgesehen ist. Hierbei werden sehr offene Diskussionen geführt, auch Kritik geäußert und Anregungen gegeben. Auf diese Weise werden die Vorstellungen zu den Foren/Workshops miteinander abgestimmt.

Die 1. Vorbereitungssitzung wurde am 10. Mai durchgeführt. Sie diente auch dazu, kurze beschreibende Texte zu den Foren und Workshops abzuliefern, die dann in der Vorankündigung Ende Oktober veröffentlicht wurden. Ebenso war die 2. Vorbereitungssitzung am 17. / 18. Oktober für die Verantwortlichen mit der zusätzlichen Aufgabe verbunden, den genauen Ablauf „ihrer“ Veranstaltung mit Titeln der Referate etc. abzugeben, damit das Programm vor Weihnachten in Druck gehen konnte. An den Vorbereitungssitzungen nahm jeweils auch eine Vertreterin vom Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln teil, damit zum einen Kölner Angebote/Projekte Eingang in die Foren und Workshops fanden, und zum anderen die Stadt in den Informationsfluss einbezogen war. Ebenfalls beteiligt war das Institut für Bildung und Kultur, das auf dem Seniorentag das nordrhein-westfälische Projekt mehrkultur 55plus präsentieren wird.



An der Auftaktveranstaltung zum 8. Deutschen Seniorentag in Köln nahm auch der Kölner Oberbürgermeister Fritz Schramma teil.

Mit einer Auftaktveranstaltung am 22. April, bei der auch Oberbürgermeister Schramma sprach, wurde die **Kooperation mit der Stadt Köln** offiziell eröffnet. Schon bei dieser Gelegenheit wurde das große Interesse am Deutschen Seniorentag offenkundig; viele Verbände und Wohlfahrtsorganisationen waren der Einladung gefolgt und erkundigten sich nach den näheren Bedingungen zur Mitwirkung. Dieser erste Eindruck hat sich im weiteren Verlauf bestätigt, unsere Planungen stoßen auf viel Entgegenkommen. So besteht eine enge Verbindung mit dem Amt für Soziales und Senioren, das am 15. September eine Sitzung mit Dezernaten und Ämtern der Stadt organisierte, damit in großer Runde alle noch offen stehenden organisatorischen Fragen angesprochen werden konnten. Auch mit der Kölner Seniorenvertretung besteht eine gute Zusammenarbeit. Ein Zeichen dafür ist das Angebot, für Teilnehmer des Deutschen Seniorentages private Gastgeber anzuwerben.

Unter dem Motto „Alter als Chance“ orientiert sich das **Programm** des DST 2006 am mehrfach bewährten Muster:

- Der erste Tag, der 16. Mai 2006, ist durch die Eröffnung der begleitenden **Ausstellung SenNova**, die Festveranstaltung mit Bundespräsident Köhler und der Bundesseniorenministerin von der Leyen sowie dem Ökumenischen Gottesdienst im Kölner Dom geprägt. An diesem Tag werden in zwei Zeitschienen von 1 ½ Stunden auch 21 Workshops zu speziellen – meist praxisbezogenen – Aspekten der Seniorenarbeit, durchgeführt.
- Am zweiten Tag, also dem 17. Mai, werden sieben parallel laufende ganztägige Foren zu Querschnittsthemen der Seniorenarbeit und Seniorenpolitik veranstaltet. Am Abend findet dann im Gürzenich, der „guten Stube“ Kölns, der Gala-Abend statt.
- Der dritte Tag, der 18. Mai, schließt wie üblich mit einer Podiumsdiskussion ab. Prof. Klie, Präsident der DGGG, wird mit einem Impulsreferat auf das Thema „Alter als Chance – Brauchen wir eine neue Kultur des Alters?“ hinführen, bevor die Diskutanten zu Wort kommen. Anschließend werden – wieder in zwei Zeitschienen – nochmals 21 Workshops angeboten.

Daneben rankt sich ein buntes Rahmenprogramm um die Veranstaltungen. Höhepunkte werden u. a. der „sternförmige Pilgerweg“ am 18. Mai sowie der Fotowettbewerb sein.

Das Begleitprogramm wird vor allem im Rahmen der Ausstellung SenNova gestaltet, die nach einem Ausschreibungsverfahren von der BAGSO Service GmbH organisiert wird. Auch diesmal ist neben den durchgängigen Themenbereichen Reisen, Bildung, Wohnen, Finanzdienstleistungen, Info-Ständen der BAGSO-Verbände und dem Kölner Treff für jeden Veranstaltungstag wieder ein besonderer Akzent vorgesehen, und zwar „Internet als Chance“ (16.5.), „Wichtig im Alter: Fit & gesund“ (17.5.) sowie „Kultur öffnet Horizonte“ (18.5.), der jeweils durch Aktionen auf der Bühne untermalt wird. Weitere Anziehungspunkte werden Modenschauen und eine „Fernsecke“ mit Video-Filmen sein.

Das reichhaltige Programm kann nur verwirklicht werden, weil zusätzlich zur **Förderung** durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI) sieben Sponsoren gewonnen werden konnten. Zusätzlich muss noch ein erheblicher Anteil an Eigenmitteln eingewirtschaftet werden.

6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anforderungen wiederum gesteigert. Dabei erfolgte der Zuwachs in sämtlichen Bereichen:

Anfragen an das Pressereferat

Auch im Jahr 2005 gab es zahlreiche Anfragen an das Pressereferat, von Seiten vieler Zeitungen und Zeitschriften, des Rundfunks und Fernsehens, aber auch von vielen Seniorinnen und Senioren. Besonders nach Berichten über die BAGSO oder Interviews, die die BAGSO-Vorsitzende oder auch die Ehrenvorsitzende des Fördervereins, Prof. Ursula Lehr, gaben, kam es zu einem massiven Anstieg an Anfragen. Um deren Ausmaß zu verdeutlichen, haben die Mitarbeiter der Geschäftsstelle alle Anfragen für den Monat Oktober 2005 festgehalten und kamen auf die Anzahl von 1.095 Anfragen. Davon landeten per Telefon, Mail oder auf dem Postweg im Pressereferat und wurden bearbeitet: 317 Routine Anfragen, 182 Anfragen mit mittlerem Aufwand, 109 aufwändige Anfragen, die mit einer Recherche verbunden waren, sowie 29 Presse-Anfragen.

Das Themenspektrum der Anfragen sowohl aus dem journalistischen Bereich als auch von Älteren ist breit und reicht von A = Alterseinkünftegesetz über B = Betreuungsverfügungen bis W = Wohnformen im Alter oder Z = Zertifizierung seniorengerechter Produkte und Dienstleistungen. Oft wenden sich auch Menschen Hilfe suchend an die BAGSO, die bis dato mit ihren Anliegen kein Gehör fanden.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld des 8. Deutschen Seniorentags

Seit Mitte des Jahres 2005 haben wir mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den 8. Deutschen Seniorentag begonnen. Dazu wurden – schwerpunktmäßig auf NRW bezogen – Adressen recherchiert, erfasst und erste Informationen zum DST versendet. So wurden die Bürgermeister aller Städte und größeren Gemeinde in NRW angeschrieben, aber auch die Seniorenbeauftragten, die kommunalen Seniorenvertretungen und -beiräte sowie die Mitglieder des nordrhein-westfälischen Landtags.

BAGSO Nachrichten

Die BAGSO Nachrichten wurden 2005 in Eigenregie ohne einen Kooperationspartner herausgegeben. Die vier Ausgaben, die in einer Auflage von je 10.000 Exemplaren erschienen, hatten folgende thematische Schwerpunkte:

- 1 / 2005 – Lernen mal anders
- 2 / 2005 – Internet macht's möglich
- 3 / 2005 – Jungbrunnen Gesundheit
- 4 / 2005 – Finanziell vorsorgen

Der BAGSO-Nachrichten-Verteiler umfasst ca. 4.500 Anschriften, über die fast 7.000 Magazine versendet werden. Weitere Exemplare werden auf BAGSO-Veranstaltungen verteilt oder von den BAGSO-Verbänden auf deren Mitgliederversammlungen, Seminaren etc. Zunehmend haben sich auch die kommunalen Seniorenvertretungen, Sozial- oder Seniorenämter mit der Bitte um BAGSO-Nachrichten für örtliche oder regionale Seniorentage an das Pressereferat gewendet.

Weitere Publikationen

1. Generationenzusammenhalt stärken

Fakten, Projekte, Empfehlungen

Diese in einer Auflage von 1.500 Exemplaren gedruckte Broschüre war innerhalb von vier Monaten vergriffen. Sie steht noch zum Download als pdf-Dokument auf der BAGSO-Homepage zur Verfügung.

2. Fakten und Felder der Freien Seniorenarbeit

In einer Auflage von 10.000 Exemplaren wurde eine völlig überarbeitete Neuauflage der „Fakten und Felder der Freien Seniorenarbeit – Ältere Menschen in Deutschland“ herausgegeben. Dieses 300-seitige Handbuch fand sehr große Resonanz, bis zum Jahresende wurden mehr als 4.000 Exemplare versendet.

Die zahlreichen Grafiken und Tabellen im Handbuch wurden in einer größeren Version, z. B. für die Einarbeitung in Vorträge etc. auf die BAGSO-Homepage eingestellt.

3. Vorankündigung zum 8. Deutschen Seniorentag

Diese wurde in einer Auflage von 50.000 Exemplaren erstellt und war innerhalb kürzester Zeit bereits vergriffen.



Pressemitteilungen

Der Presse-Verteiler wurde weiter ausgebaut und umfasste Ende 2005 ca. 800 Adressen. Die BAGSO gab 2005 folgende Pressemitteilungen heraus:

- Neues Alterseinkünftegesetz – zusätzliche schmerzhaft Belastungen für viele Ältere
21.1.2005
- Ganz einfach ins Internet
28.1.2005
- Mobilität älterer Menschen im Straßenverkehr erhalten
2. 2. 2005
- Ältere nicht benachteiligen!
21.2.2005
- Die gesellschaftliche Integration und Teilhabe älterer Menschen gewährleisten
14. 3. 2005
- Tag der älteren Generation 2005: Ältere wollen mehr Mitsprache
01.04.2005
- Bei der Umsetzung der EU-Richtlinien Ältere nicht ausklammern!
13.7.2005
- Entbürokratisierung der Pflege vorantreiben!
21.07.2005
- Neueste Publikation der BAGSO: Fakten und Felder der freien Seniorenarbeit
19. 09.2005

- Verschwendung von Ressourcen: Deutschland an 15. Stelle bei der Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer in der EU
29.09.2005
- BAGSO-Leitlinien für eine langfristige Rentenreform
31.10.2005

Interviews

Zahlreiche Interview-Anfragen an die BAGSO gab es zu folgenden Themen:

- Altersdiskriminierung
- Alterssicherung
- Ältere als Konsumenten
- Ältere Arbeitnehmer
- Der demografische Wandel und seine Auswirkungen
- Freiwilliges Engagement Älterer (sozial, politisch)
- Medizinische Leistungen für Ältere
- Partizipation und Partizipationsmöglichkeiten Älterer
- Verbraucherempfehlungen der BAGSO
- Verbraucher-Forum der BAGSO
- Wohnen im Alter

Die BAGSO im Internet

2005 wurden die BAGSO-Internetseiten um einen Bereich erweitert, der sich stärker an ältere Menschen richtet, weniger an Verbandsvertreter. Dazu wurden folgende acht Themenbereiche eingerichtet, in die sukzessive neue Informationen, weiterführende Hinweise und Adressen eingestellt werden:

- | | | | |
|---------------|---------------|-----------|-----------------|
| 1. Engagement | 2. Gesundheit | 3. Reisen | 4. PC & Technik |
| 5. Finanzen | 6. Bildung | 7. Wohnen | 8. Alt & Jung |



Diese thematische Erweiterung und die ständige Aktualisierung der Homepage haben dazu geführt, dass die Besucherzahlen weiter gestiegen sind: Waren es 2004 ca. 1.100.000 Seitenzugriffe, so wurden 2005 etwa 1.600.000 verzeichnet.

7. Arbeit der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der EU-Erweiterung sowie der Neuausrichtung der Lissabon-Strategie entwickelt sich die europäische Strategie des „**Active Ageing**“ als Querschnittsthema und Untersuchungsgegenstand verschiedener Projekte wie z.B. des europäischen Forschungsprojektes „**ActivAge**“, dessen Ergebnisse 2005 in Brüssel vorgestellt wurden.

Auch die Aktivitäten des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (WSA), in dem die Repräsentantin der BAGSO, Frau Dr. Heinisch, die Thematik „Ältere Menschen“ vertritt, richteten sich auf das Thema „**Beteiligung der Zivilgesellschaft**“. Bereits im Herbst 2004 wurde vom WSA unter seiner neuen Präsidentin Frau Sigmund eine „Liaison Group“ als Kontaktgruppe zur Zivilgesellschaft eingerichtet. 2005 wurde vor dem Hintergrund der notwendigen Belebung der Verfassungsdebatte eine enge Zusammenarbeit mit der Kommission im Rahmen der neuen **Kommunikationsstrategie der Europäischen Kommission** eingeleitet, an der sich auch Frau Dr. Heinisch beteiligt.



Die Rue de la Pacification 65/67 in Brüssel, in der sich die BAGSO-Kontaktstelle befindet

Als weiteren Schwerpunkt leitete die europäische Konferenz „Confronting demographic change: a new solidarity between the generations“ im Juli 2005 eine Konsultationsphase zum Grünbuch „**Demographischer Wandel**“ ein. Hierbei ging es um die Auseinandersetzung mit der Rolle der Familie sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die BAGSO befasste sich mit dem Grünbuch in folgenden Aktivitäten:

- Teilnahme an Veranstaltungen der Intergroup Alter des Europäischen Parlaments, Brüssel 6/2005
- Veranstaltung des 4. Gesprächsforums durch Dr. Renate Heinisch (WSA), Brüssel 7/2005
- Mitorganisation eines Workshops zum europäischen Forschungsprojekt „**FELICE**“ koordiniert durch das Max-Planck-Institut Rostock, Köln 6/2005
- Formulierung einer BAGSO-Stellungnahme zum europäischen Grünbuch „Demographischer Wandel“ 10/2005.

Die BAGSO – Vertretung in europäischen Gremien ist darüber hinaus vor allem durch Gotlind Braun im **Vorstand von AGE** gewährleistet. Sie beteiligte sich u. a. intensiv an den Bemühungen von AGE, im neu gewählten EU-Parlament genügend Unterstützung bei den Fraktionen für eine Wieder-Einrichtung der „Intergroup on Ageing“ zu gewinnen. Dies gelang, AGE bildet das Sekretariat und bereitet die Treffen organisatorisch und inhaltlich vor.

An der AGE-Mitgliederversammlung im Frühjahr 2005 nahm Vladimir Spidla, der neue EU-Kommissar für Beschäftigung und Soziales, teil. Das bedeutete für AGE eine deutliche Aufwertung.

Seit November 2005 arbeitet Ruth Brand (BAGSO / AG SPD 60plus) in der AGE-Experten-Gruppe „Soziale Sicherung“ mit.

Mitarbeit an Projekten auf EU-Ebene

Die fünf laufenden bzw. startenden europäischen Projekte, an der die BAGSO im Jahr 2005 beteiligt war, konzentrierten sich auf die Themenbereiche „Ältere Menschen und neue Medien“ sowie die Bereiche „Armut im Alter“ und „Beschäftigungsfähigkeit Älterer“:

- In Kooperation mit AGE und 6 weiteren Partnerländern (England, Frankreich, Griechenland, Irland, Litauen, Tschechien), wurde Mitte 2005 mit finanzieller Unterstützung der EU das europäische **Projekt „Transnational Action Project on Social Inclusion“** begonnen. Die Analyse der komplexen und vielschichtigen Formen der Armut untersucht, wie Ältere selbst ihre Situation wahrnehmen. Als vorrangiges Ziel des Projektes sollen geeignete Methoden dafür entwickelt werden, wie von Armut betroffene Ältere am Nationalen Aktionsplan Inclusion zu beteiligen sind. Die Ergebnisse sollen auf nationaler wie europäischer Ebene eingebracht werden.
- In der ersten Phase des Projektes, das insgesamt 2 Jahre dauert und sich am Rhythmus der Erstellung der sog. „Nationalen Aktionspläne“, der „Gemeinsamen Berichte“ und der neuen „Verfahren zum Streamlining von Sozialschutz und Sozialer Eingliederung“ orientiert, sind jeweils vier lokale Workshops geplant, außerdem nationale Seminare in jedem Land sowie eine europäische Auftaktkonferenz anlässlich des 8. Deutschen Seniorentages.
- In Deutschland führte die BAGSO im Herbst 2005 drei **lokale Workshops** in Kooperation mit der Landesseniorenvertretung Köln, ZWAR Dortmund, der Landesseniorenvertretung Mecklenburg-Vorpommern und der Marie-Seebach-Stiftung Weimar durch. Sie werden Basisinformationen für das geplante nationale Seminar im Frühjahr 2006 liefern.
- Im Dezember 2005 startete außerdem das europäische **Projekt „Neue Horizonte-Aktives Alter“**, das in Kooperation mit der Kompetenzagentur Dachau sowie Partnerorganisationen aus England, Norwegen, Ungarn und der Schweiz durchgeführt wird. Ziel ist die Veranstaltung einer gemeinsamen **Europäischen Konferenz am 12. / 13. Mai 2006 in München**, die Bildungsexperten und Politiker aus ca. zehn Ländern zusammenbringen wird.
- Die Veranstaltung dient dem Aufbau einer Plattform für innovative Ideen und Lernangebote für die 50plus-Generation. Der Blick soll sich dabei auf alternative und ergänzende Bildungs- und Projektansätze zum Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit von Menschen über 50 Jahre außerhalb betrieblicher Strukturen (z. B. im Ehrenamt bzw. in Netzwerken von Selbstständigen und Freiberuflern) richten. Über die übliche Trennung von Berufsbildung und allgemeine Bildung hinausgehend sind neue Konzepte für den Wissens- und Ideentransfer gefragt.
- Im Ende 2004 von der Europäischen Kommission bewilligten europäischen Projekt **„eGovernment Guide for Seniors“**(GbQ-Wiesbaden) wurden 2005 zwei Projekttreffen mit den Partnern aus Bulgarien, Deutschland, Italien, Österreich und Norwegen in Wiesbaden und Bologna durchgeführt. Unter dem Aspekt „Seniorentauglichkeit“ wurden die existierenden eGovernment - Ansätze der beteiligten Länder untersucht, und die Entwicklung der Ausbildungsmodule für Seniorentainer vorangebracht.
- Die Partner aus fünf Ländern (Deutschland, England, Italien, Spanien und Schweden) im europäischen Projekt **eLSe (eLearning for Seniors)** koordinierten unter der Federführung

von FIM Erlangen anlässlich eines Projekttreffens im Sommer 2005 in Lulea (Schweden) das weitere Vorgehen bei der Entwicklung von Bildungsmodulen, die Senioren ein autonomes Online-Lernen erleichtern sollen.

- Ebenfalls unter der Projektleitung durch FIM startete Ende 2005 das europäische Projekt „**SenTrain**“, das Partner aus Deutschland, England, Italien und Spanien mit dem Ziel der Entwicklung einer Ausbildung zum Senioren-Medientrainer verbindet.



Das europäische Team des Projektes „eLSe“ – Learning for Seniors – bei der Tagung in Chichester. 3. v.l.: Elke Tippelmann, Leiterin der BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel

Netzwerkarbeit: Information / Beratung / Öffentlichkeitsarbeit

In den laufenden Projekten „**Transnational Action Project on Social Inclusion**“ und „**Neue Horizonte – Aktives Alter**“ gelang es, die Einbindung von BAGSO-Verbänden und regional aktiver Seniorenorganisationen in Workshops, Seminaren und Konferenzen voranzutreiben. Zahlreiche Aktivitäten im Rahmen nationaler Gremien- und Netzwerkarbeit bzw. nationaler Veranstaltungen dienten der Information und Beratung, der Präsentation der Arbeit der BAGSO-Kontaktstelle sowie der laufenden europäischen Projekte.

Daneben wurden folgende **Publikationen** veröffentlicht:

- „**Seniorenpolitik im europäischen Kontext**“ – Kapitel in: „Fakten und Feldern...“
- **Online-Broschüre: „Fördermöglichkeiten der Europäischen Union“** in Zusammenarbeit mit der Bank für Sozialwirtschaft
- „**Informationen aus Brüssel**“ – Kapitel in: „Senioren und die EU-Erweiterung“

8. Ziele der weiteren Arbeit

Mit der neu abgeschlossenen Fördervereinbarung haben wir bis 2009 eine Planungssicherheit gewonnen, die heutzutage nicht selbstverständlich ist. Dafür sind wir in Zeiten der knappen Kassen dankbar und sehen den komplexen Aufgaben einer Lobby der Älteren hoffnungsvoll entgegen. Gründe dafür sind die stützenden Strukturen des BAGSO-Netzwerks und die zahlreichen kooperativen Verbindungen, so dass die BAGSO nach außen auf weitere Netzwerkbeziehungen zurückgreifen kann. Mit Blick auf die Zukunft wollen wir auf dieser Basis – neben der Konsolidierung unserer Arbeit – Zielsetzungen realisieren, die dem Selbstverständnis heutiger Seniorinnen und Senioren entsprechen und dem aktuellen Handlungsbedarf gerecht werden, der sich aus dem demografischen Wandel und den damit einhergehenden Veränderungen der Gesellschaft ergibt:

- Unsere Planungen gehen jedoch davon aus, dass die Geschäftsstelle unseres Dachverbandes mit mittlerweile 90 bundesweiten Mitgliedsverbänden über einen den Aufgaben entsprechenden Mitarbeiterstamm verfügt, um die bestehende Überlastung der Mitarbeiter abbauen zu können. Trotz der hinzu gekommenen halben Juristenstelle ist die Situation unerfreulich. Der Vorstand sieht sich daher in der Pflicht, sich beim BMFSFJ engagiert für eine **Verbesserung der Personalausstattung** einzusetzen, die den realen Anforderungen auf Dauer gewachsen und bei vergleichbaren Dachverbänden gewährleistet ist.
- Die drei Projekte zur gesellschaftlichen und politischen Teilhabe älterer Menschen haben bestätigt, dass Senioren sich in ihrem sozialen Umfeld engagieren wollen, das aber mit dem Anspruch auf Mitsprache, Mitgestalten und Mitentscheiden verbindet. In vielen wichtigen Gremien sind sie jedoch nicht oder nur in einer Minderheit vertreten. Das muss sich in einer Gesellschaft des langen Lebens ändern, in der Ältere vom Umbau des Sozialstaats besonders betroffen sind und deshalb bei Entscheidungen angemessen beteiligt werden müssen. Die BAGSO will diesen Veränderungsprozess voranbringen und zusammen mit den Mitgliedsverbänden ein **Memorandum zur Förderung der Partizipation älterer Frauen und Männer** erarbeiten.
- Den Zusammenhalt zwischen den Generationen zu stärken und mehr Verständnis zwischen Jungen und Alten zu schaffen, ist ein fundamentales Anliegen der BAGSO und aller angeschlossenen Verbände, das sich in zahlreichen Projekten manifestiert. Daher wird das **Modellprogramm Mehrgenerationenhäuser** als eine Gelegenheit begrüßt, diese in langen Jahren erworbenen Erfahrungen kreativ einzubringen und vor Ort nutzbar zu machen. Die BAGSO will den Brückenbau zwischen Alten und Jungen unterstützen und konzeptionell und praktisch daran mitwirken.
- Das BMFSFJ hat zur **Erprobung generationsübergreifender Freiwilligendienste** aufgerufen. Mehrere BAGSO-Verbände wollen die Anregung aufgreifen und haben interessante Projektideen entwickelt, zu denen schon Alt-Jung-Teams bereit stehen. Nachdem das Modellprogramm in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen wurde, setzt sich die BAGSO dafür ein, dass vorrangig die Seniorenverbände Zuwendungen erhalten, die schon Projekte beantragt haben und starten können.
- Vielen Älteren und auch Vertretern von Seniorenverbänden macht das Thema **Gewalt gegen Ältere im privaten Bereich** Sorge. Niemand weiß, was im Fall eines Verdachts zu tun ist. Wie die BAGSO in einem Positionspapier gefordert hat, ist es dringend nötig, über die

Gefahrensignale aufzuklären und Möglichkeiten zur Hilfestellung aufzuzeigen! Die BAGSO will handeln und hat deshalb schon lange ein Projekt beantragt. Die Bewilligung steht jedoch noch aus.

- Befragungen zeigen immer wieder, dass Senioren lebenslang lernen wollen und mehr **Fortbildung** wünschen. Die BAGSO kommt diesem Trend entgegen und stellt ehren- und hauptamtlichen Führungskräften das in Seminaren entwickelte Fortbildungsmaterial zum Verbandsmanagement in gedruckter Form und als CD-Rom zur Verfügung. Darüber hinaus wollen wir ein **virtuelles Bildungsnetzwerk der BAGSO** installieren, das auf unserer Datenbank aufbaut und einen Zugang zu den Fortbildungsangeboten und Tagungsstätten von BAGSO-Verbänden schafft, und zwar per Postleitzahlensuche bis hin zur Ortsebene.
- Die BAGSO setzt sich nachhaltig dafür ein, ältere Menschen ans Internet zu bringen, damit sie es nach Bedarf zur Information, zur Fortbildung sowie zu Serviceleistungen in der eigenen Wohnung nutzen können. Um den Prozess zu beschleunigen, ist zusammen mit Kooperationspartnern geplant, beim Deutschen Seniorentag ein **Online-Jahr 50plus** zu verkünden. Dabei ist vorgesehen, dass jeder der 12 Monate zu einem anderen Thema an das Internet heranführt, z. B. zu Reisen, Gesundheit, Bildung, Engagement.
- Der Deutsche Seniorentag in Köln wird auch Schubkraft im Hinblick auf eine **seniorengerechte Verbraucherarbeit und Verbraucherpolitik** entfalten, weil ein ganztägiges Forum, eine Fachtagung und die begleitende Ausstellung SenNova darauf ausgerichtet sind. Wichtige Zielsetzung ist dabei, zusammen mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verbraucherschutz eine Strategie zu entwickeln, die dafür sorgt, dass mehr qualitativ gute und nutzerfreundliche Produkte und Dienstleistungen auf den Markt kommen, mehr Transparenz durch Gütesiegel, Checklisten und Verbraucherempfehlungen geschaffen wird und die Kunden durch mehr Informationen und Beratung selbstbewusster und kritischer werden.
- Darüber hinaus ist es wichtig, die **Potentiale des Seniorenmarktes** für Wachstum und Beschäftigung zu verdeutlichen. Eine Gelegenheit dazu bietet der in der deutschen EU-Ratspräsidentschaft geplante internationale Kongress (1. Hj. 2007), der die Bedeutung von Älteren für die wirtschaftliche Entwicklung hervorheben soll. Die BAGSO unterstützt das BMFSFJ bei der Vorbereitung konzeptionell und organisatorisch.
- Unter dem Motto „Alter als Chance“ wird der **Deutsche Seniorentag in Köln** viele Zielsetzungen voranbringen und die qualifizierte inhaltliche Arbeit des BAGSO-Netzwerks demonstrieren. Wichtig ist darüber hinaus, dass die Öffentlichkeit erkennt, was ältere Menschen in Familie, Nachbarschaft und in ihrem Wohnumfeld leisten. Dadurch tragen sie wesentlich zur Generationensolidarität bei, wollen aber auch entsprechend anerkannt und an sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Diese Botschaft wollen wir verbreiten und dadurch ein realistisches Altersbild fördern. So können vorhandene Ängste vor den Folgen des demografischen Wandels erfolgreich abgebaut werden.

Vorstand und Mitarbeiter/innen der BAGSO im Jahre 2005

Vorstand	
Vorsitzende:	Roswitha Verhülsdonk
1. Stellvertreter und Schatzmeister:	Clemens Pick
2. Stellvertreter:	Frieder Theysohn
Beisitzer/in:	Gotlind Braun
	Dr. Rudolf Fitzner
	Dr. Franz Josef Oldiges
	Helga Walter
Ehrevorsitzende:	Marieluise Kluge-Steudel

Bundesgeschäftsstelle	
Geschäftsführung:	Dr. Erika Neubauer
Pressereferat:	Ursula Lenz
Sekretariat:	Brigitte Weideling
Buchhaltung:	Dagmar Kratz

BAGSO-Kontaktstelle in Brüssel	
Leitung:	Elke Tippelmann
Ehrenamtliche Repräsentantin:	Dr. Renate Heinisch

Geschäftsstelle „Nationaler Aktionsplan“	01.01. bis 31.12.2005
Leiter:	Dr. Guido Klumpp

Ständige Fachkommissionen (FK) und Arbeitsgruppen (AG):	Vorsitz:
FK „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“	Dr. Franz Josef Oldiges
FK „Gesundheit & Pflege“:	Dr. Rudolf Fitzner & Helga Walter
FK „Ehrenamt“:	Frieder Theysohn
AG Selbsthilfe:	Käte Tresenreuter

Projekte

Projekt „Potenziale des Alters“	01.01. bis 31.12.2005
Projektleiter:	Dr. Guido Klumpp

Projekt Fortbildungsreihe „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“	01.01. bis 30.09.2005
Projektteam:	Priv. Doz. Dr. Bernd Schlöder Karin Siebertz Nicola Röhrich

Projekt „Generationen – heute – grenzüberschreitend“	01.03. bis 31.10.2005
Projektleitung:	Elvira Barbara Sawade

Workshop „Was können wir von der Jugend lernen?“	01.11. bis 1.12.2005
Projektleitung:	Elvira Barbara Sawade

Projekt „Die Bürgergesellschaft gestalten – Neue Partizipationschancen für ältere Menschen“	01.03. bis 30.04.2005
Projektmitarbeiterin:	Stefanie Chowaniec

Vorbereitungsarbeiten zum Projekt „Partizipation älterer Menschen verbessern“	11.04. bis 10.06.2005
Projektmitarbeiterin:	Stefanie Chowaniec

Projekt „Erhebung von Beteiligungsformen älterer Menschen in Verbänden u. anderen Gruppierungen“	01.07. bis 31.12.2005
Projektmitarbeiterin:	Stefanie Chowaniec

Projekt „8.Deutscher Seniorentag 2006“	01.05. bis 31.12.2005
Projektleitung:	Heike Felscher
Projektmitarbeit:	Brigitte Witting

Freie Mitarbeiter	
Verbraucherbefragungen	Carsten Klein
Praktikantin	Nathalie Küster

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen: (nach dem Alphabet)	
Veranstaltungskalender	Irma Becker
Buchhaltung	Helga Beermann
Buchbesprechungen	Marlis Föhr und Rosmarie Hennigs
Pressereferat	Berit Quadt
Bibliothek	Helga Rockenbach
Fotoarchiv	Bärbel Weinstock
Verbandsdatenbank, BAGSO-Porträts	Brigitte Weideling

Die BAGSO – Ihre Ziele und ihre Mitglieder

Fundamentale Anliegen der BAGSO:

1. Das Bild und die Stellung älterer Menschen in Gesellschaft und Familie zu verbessern,
2. ein selbst bestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen,
3. Ältere darin zu bestärken, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,
4. das solidarische Miteinander und den Dialog der Generationen voranzubringen,
5. die Gesunderhaltung zu fördern, Behinderungen auszugleichen und die pflegerische Versorgung zu verbessern sowie
6. die Interessen älterer Verbraucher zu stärken.

Die BAGSO Verbände

Unter dem Dach der BAGSO haben sich 89 Verbände zusammengeschlossen, die rund 12,5 Millionen ältere Menschen vertreten. (Stand April 2006).

1. Arbeit und Leben, Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e.V. *
2. Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bundesverband e.V.
3. Arbeitsgemeinschaft "Evangelische Krankenhaus-Hilfe"(EKH)
4. Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus
5. Arbeitskreis für Gerostomatologie e.V. (AKG) *
6. Bayerisches SeniorenNetzForum (BSNF) e.V. *
7. BDZ – Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft – Ständiger Ausschuss „BDZ-Senioren“
8. BegegnungsCentrum Haus im Park der Körber-Stiftung *
9. Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW)
10. Büro gegen Altersdiskriminierung e.V. *
11. Bund Deutscher Amateurtheater e.V. (BDAT)
12. Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e.V. (BAG LSV)
13. Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS)
14. Bundesfachverband Schlafapnoe/Atemstillstand und chronische Schlafstörung e.V. *
15. Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS)
16. Bundesinteressenvertretung und Selbsthilfeverband der Bewohnerinnen und Bewohner von Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen e.V. (BIVA)
17. Bundesverband Gedächtnistraining e.V.
18. Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V. *
19. Bundesverband Seniorentanz e.V.
20. Dachverband Altenkultur e.V. *
21. Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
22. Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e.V. (DEAE)
23. Deutsche Gesellschaft für Präventivmedizin e.V.
24. Deutsche Gesellschaft für Versicherte und Patienten e.V. (DGVP)
25. Deutsche Landsenioren e.V. (DLS) *
26. Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e.V. (dsp) *
27. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband. e.V. (DBSV)
28. Deutscher Bridge-Verband e.V. (DBV)
29. Deutscher BundeswehrVerband e.V. (DBwV)
30. Deutscher Evangelischer Frauenbund e.V. (DEF)
31. Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e.V. (DEVAP)
32. Deutscher Familienverband e.V. (DFV) *
33. Deutscher Frauenrat e.V. (DF) *
34. Deutscher Guttempler-Orden e.V. (I.O.G.T.) e. V.*
35. Deutscher Scherhörigenbund e. V. (DSB)
36. Deutscher Senioren Ring e.V. (DSR)
37. Deutscher Sportbund (DSB)

38. Deutscher Turner-Bund (DTB) – 50 Plus
39. Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) – Fachgruppe Ruhestand e.V.
40. Deutsches Sozialwerk (DSW) e.V.
41. EURAG – Sektion Deutschland *
42. Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA)
43. Evangelisches Seniorenwerk e.V. (ESW)
44. Fachausschuss Haushaltstechnik d. Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh) *
45. Familienbund der Katholiken Bundesverband e.V.
46. Forschungsinstitut Geragogik e.V. *
47. Forum Gemeinschaftliches Wohnen, Bundesvereinigung e.V. *
48. Gesellschaft für Gehirntaining e.V. (GfG)
49. Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft - Bundesseniorenausschuss
50. Greenpeace e. V. TEAM 50plus *
51. Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e.V. – Ausschuss Senioren
52. Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
53. Internationaler Bauorden (IBO) Deutscher Zweig e.V. / Senioren im Bauorden *
54. JAHRESRINGE – Gesamtverband e.V.
55. Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e.V.
56. Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung
57. Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – Bundesverband e.V. kfd
58. Kneipp-Bund e.V.
59. Kolpingwerk Deutschland
60. komba gewerkschaft
61. Kommunikationsgewerkschaft DPV
62. Kuratorium Wohnen im Alter e.V. (KWA)
63. Landesarbeitsgemeinschaft „Aktiv im Vorruhestand“ Sachsen-Anhalt e. V. (LAG S-A) *
64. Lange aktiv bleiben (LAB) – Lebensabend-Bewegung
65. Liberale Senioren Lis@ Bundesverband
66. Memory Liga e.V. Liga für Prägeriatrie *
67. Misereor – Initiative „einfach anders altern“ *
68. Nationales Netzwerk älterer Frauen e.V. (NäF) *
69. NaturFreunde Deutschlands e.V. - Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus; Sport und Kultur
70. NAV-Virchow-Bund Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V. *
71. Netzwerk Osteoporose e.V.
72. Senior Experten Service (SES)
73. Seniorenarbeitsgemeinschaft der PDS (SAG PDS) – Die Linkspartei.PDS
74. Senioren-Lernen-Online *
75. Senioren Union der CDU
76. Senioren-Union der CSU
77. Seniorenverband BRH
78. Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e.V. (CJD)
79. Sozialverband Deutschland (SoVD) e.V.
80. Sozialverband VdK Deutschland e.V.
81. Sozialwerk Berlin e.V.
82. TRANSNET Gewerkschaft GdED
83. UNIONHILFSWERK, Landesverband Berlin e.V. (UHW Berlin) *
84. Vegetarier-Altenselbsthilfe e.V. (VAH)
85. Verband der Beamten der Bundeswehr e.V.
86. Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen Deutschlands e.V.
87. Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk (VILE) e.V. *
88. Volkssolidarität Bundesverband e.V. (VS)
89. Zwischen Arbeit und Ruhestand ZWAR e.V.

Die mit einem * gekennzeichneten Mitglieder sind nicht stimmberechtigt.

Die Publikationen der BAGSO

BAGSO-Nachrichten

Zeitschrift für Aktive in der Seniorenarbeit und Seniorenpolitik, 15. Jg.,
erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 15.000 Exemplaren

BAGSO – Publikation Nr. 9

Seniorenverbände im Modernisierungsprozess

Dokumentation der BAGSO-Fachtagung

BAGSO – Publikation Nr. 10

Senioren – Aktiv in Europa

Dokumentation des 7. Deutschen Seniorentages 2003

BAGSO – Publikation Nr. 11

Nutzergerechte Produkte & Dienstleistungen – Service für Ältere?

Dokumentation von zwei Workshops

BAGSO – Publikation Nr. 12

Generationenzusammenhalt stärken

Fakten, Projekte, Empfehlungen

(nur noch zum Download auf der www.bagso.de)

BAGSO – Publikation Nr. 13

Senioren und die EU-Erweiterung

Informationen zum Aufbau und zur Pflege von Kontakten

BAGSO – Publikation Nr. 14

Fakten und Felder der freien Seniorenarbeit

Ältere Menschen in Deutschland

BAGSO – Publikation Nr. 15

Die BAGSO bezieht Position

Positionspapiere und Stellungnahmen der BAGSO

BAGSO – Publikation Nr. 16

Zukunftsgestaltung in einer alternden Gesellschaft – Eine Herausforderung für alle Generationen

BAGSO – Publikation Nr. 17

Praxishandbuch für ehren- und hauptamtliche Führungskräfte in gemeinnützigen Organisationen

Fortbildungsprogramm „Seniorenverbände im Modernisierungsprozess“

BAGSO – Publikation Nr. 18

Potenziale des Alters

Strategien zur Umsetzung der Empfehlungen der 5. Altenberichtscommission
Dokumentation der Fachtagung vom 7. November 2005

Abonnement BAGSO-Nachrichten

BAGSO

Ursula Lenz

Eifelstr. 9, 53119 Bonn

Tel. 0228 / 24 99 93 18, Fax: 0228 / 24 99 93 20, eMail: lenz@bagso.de

Hiermit bestelle ich die BAGSO-Nachrichten ab Heft _____

- Ich zahle 16 € für vier Ausgaben inklusive Versand
- Ich bin Mitglied des BAGSO-Verbandes _____ und zahle nur 12 €
- Ich bitte um eine Rechnung
- Ich zahle per Lastschrift

Name, Vorname _____

Organisation _____

Anschrift _____

Telefon _____

Mail _____

Bank: _____

Bankzeitzahl _____

Kontoinhaber _____

Kontonummer _____

Datum
Unterschrift _____

